

Erfahrungsbericht

zum Praktikum beim Verein ebi (eigenständige Bildungsinitiativen)

in Niederösterreich im Wintersemester 22/23 – FK 11

Die Bewerbung beim Verein ebi verlief in Eigeninitiative, da der Verein offiziell keine Praktikumsstellen ausgeschrieben hatte. Der Verein ist sehr klein und besitzt daher grundsätzlich auch keine Struktur für Praktikant*innen oder ein entsprechendes Bewerbungsverfahren. Eine Email-Anfrage mit meinem Lebenslauf im Anhang war ausreichend und ich konnte mich bei der Regionalstelle, für die ich mich beworben hatte, persönlich vorstellen. Der Verein ebi ist in Österreich ansässig, die Amtssprache ist Deutsch.

Im Zeitraum meines Praktikums hatte die Regionalstelle Oberwölbling eine Kooperation mit einem anderen lokalen Verein namens Treehouse, sodass sich hier einige Arbeitsfelder zusätzlich ergaben, die normalerweise nicht im Tätigkeitsbereich des Vereins liegen. Es handelt sich dabei um einen örtlichen Verein, der ein Mehrgenerationenprojekt im Sinne des Co-Housing in ökologischer Bau- und Lebensweise initiiert hat und aktuell im Aufbau ist. Es gibt einige Schwerpunkte, die beide Vereine gemeinsam haben – etwa die Vernetzung der Menschen vor Ort, die Förderung der Gemeinschaftsbildung, die kulturelle Belebung der Region sowie die Stärkung der Regionalentwicklung. So ergab es sich, dass beide Vereine ihre Personalressourcen und ihr Fachwissen für einen gewissen Zeitraum zusammenlegten, um Synergien zu schaffen. Diese Besonderheit und damit ein höherer Arbeitsaufwand ermöglichte die Praktikumsstelle erst, ansonsten wären die Aufgaben vermutlich nicht ausreichend für eine Vollzeit-Praktikumsstelle gewesen.

Gearbeitet wurde an Werktagen zu normalen Bürozeiten, teils in den Arbeitsräumen der Regionalstelle, teils im Homeoffice in eigener Verantwortung. An drei Wochenenden gab es zusätzlich Sonderveranstaltungen, bei denen die Anwesenheit verpflichtend war. Die Betreuung durch die Leiterin der Regionalstelle und gleichzeitig der Praktikumsstelle verlief wertschätzend und in regelmäßiger Absprache, sodass der Arbeitsumfang zeitlich und inhaltlich angemessen war und dem Studiengang entsprach. So konnte im Studium bereits Erlerntes vertieft und neue Kompetenzen gleichermaßen erworben werden. Natürlich wurde bereits in der Bewerbungsphase besprochen, welche Aufgaben infrage kämen und welche persönlichen Lernziele angestrebt werden. Aufgrund der thematischen Überschneidungen des Studiengangs (im Bereich der Sozialwissenschaften) und der Vereinsarbeit mit Schwerpunkt auf

Erwachsenenbildung, Regionalentwicklung und Gemeinwesenarbeit war es nicht allzu schwierig, hier passende Tätigkeiten zu finden.

Die Regionalstelle Oberwölbling des Vereins ebi befindet sich in einer ländlichen Region. Es ist möglich, vom Hauptbahnhof St. Pölten mit dem Bus dorthin zu kommen. Allerdings verkehrt der Bus in den Schulferien sehr viel seltener und auch sonst nur zu bestimmten Tageszeiten. Außerdem gibt es einige Kilometer entfernt den Bahnhof Statzendorf, den man von St. Pölten aus mit dem Regionalzug erreichen kann. Von dort aus muss man jedoch abgeholt werden, um bis nach Wölbling zu gelangen. Daher empfiehlt sich die Anfahrt mit dem Pkw, um auch für alltägliche Besorgungen und die allgemeine Mobilität gewappnet zu sein, zumal die Variante mit dem Pkw sehr viel weniger zeitaufwändig ist.

Eine Unterkunft musste von der Praktikumsstelle in meinem Fall nicht gestellt werden, weil ich durch familiäre Kontakte die Möglichkeit hatte, privat bei jemandem in der Nähe unterzukommen. Andernfalls hätte man in einem der nahegelegenen Gasthäuser unterkommen können, wo ich jedoch die Preise nicht kenne. Vielleicht hätte es auch die Möglichkeit gegeben, im bereits bestehenden Co-Housing-Projekt Pomali in Landersdorf einen Schlafplatz einzurichten, wo sich auch die Arbeitsräume der Regionalstelle befinden. Dort gibt es gemeinschaftlich genutzte Räume wie eine Küche, den Garten, eine Sauna, einen Meditationsraum, ein Atelier und einen gemütlichen Aufenthaltsraum. Gegen einen kleinen finanziellen Beitrag wäre es vermutlich möglich gewesen, vorübergehend dort zu bleiben. Gerade auch, weil dort sehr aufgeschlossene und zuvorkommende Menschen wohnen, die sich gegenseitig unterstützen und eine offene Kultur des Gebens und Nehmens leben.

Die Nähe zum Dunkelsteiner Wald, zur Wachau (Weinanbaugebiet/Weltkulturerbe) mit der durchfließenden Donau und einigen historischen Sehenswürdigkeiten wie Dürnstein, Krems oder auch die St. Pöltener Altstadt bieten eine Fülle an Ausflugsmöglichkeiten, wobei diese im Sommer sicherlich besser auszukosten sind als im Winter. Wanderungen und Fahrradtouren sind besonders gut geeignet, um die Gegend zu erkunden, wobei eine gewisse Grundfitness vorteilhaft ist, weil die Umgebung teils hügelig mit steilen Pfaden ist. Im Ort gibt es ein gemütliches Restaurant („Kucheninsel“) und eine handvoll Heurige – traditionelle Wirtschaften. Für ein buntes Nachtleben ist Wölbling nicht bekannt, aber es wäre nicht weit nach Wien (weniger als eine Stunde Fahrt mit dem Zug oder mit dem Auto), wer auch abends etwas erleben möchte. Außerdem gibt es im Ort ein Lebensmittelgeschäft, einen Allgemeinarzt, einen Friseur und ein Sportareal mit Fußballplatz, Beachvolleyplatz, Minigolf, Tennisplätzen und Freibad (im Sommer).

Die Regionalstelle Wölbling vom Verein ebi ist aktuell mit nur einer Person besetzt, nämlich meine Praktikumsleitung. Daher beschränkte sich die Zusammenarbeit hauptsächlich auf uns beide, wobei es doch auch Gelegenheit gab, die anderen Zweigstellen Gföhl und Krems mit deren wenigen Mitarbeiter*innen und Vorstandsmitgliedern kennenzulernen. Andere Praktikant*innen gab es nicht. Positiv zu bewerten ist aber der Kontakt zu Menschen aus dem Ort und aus der Region, der sich durch die Tätigkeit des Vereins an sich ergab und insbesondere durch die durchgeführten Wochenendveranstaltungen mit den vorherigen Planungen und der Voraborganisation. So ergaben sich viele neue Bekanntschaften und es bildete sich über das Praktikum hinweg ein Netzwerk, auf das man zurückgreifen konnte. Gerade durch den Kontakt des Vereins zu offiziellen Stellen der Gemeinde wie der Bürgermeisterin, zu den Schulen, dem Sportverein, zu Lokalzeitungen usw. gelang zu einem gewissen Grad auch eine Integration in das Gemeindeleben und die Eigenheiten und Abläufe von Wölbling. Was der Verein ebi also intern in Bezug auf Kontakte nicht bieten konnte, wurde nach außen ausreichend ausgeglichen.

Grundsätzlich war das Praktikum eine hilfreiche Erfahrung, die nicht nur fachlich, sondern auch zwischenmenschlich und im Sinne der eigenen Persönlichkeitsentwicklung einen Mehrwert lieferte. Als Beispiel ist hier die Zusammenarbeit mit dem Verein Treehouse zu nennen. Die Mitglieder des Vereins organisieren sich nicht demokratisch, sondern soziokratisch. Dies ist eine besondere Form, als Gemeinschaft Entscheidungen im Konsens zu treffen, was viel Reflexion, Absprachen, Wertschätzung, Offenheit und auch Geduld erfordert. Wenn man mit dieser Organisationsform nicht vertraut ist, kann die Interaktion der Menschen in den sog. Kreisen eine*n Unerfahrene*n anfangs an persönliche Grenzen bringen. Erst mit der Zeit entwickelt sich ein Verständnis von der Methode, die auch eine entsprechend offene und wertschätzende Lebenseinstellung voraussetzt. Gerade die Soziokratie hat mich im Praktikum am meisten positiv geprägt.

Zusammenfassend muss an dieser Stelle konstatiert werden, dass die besonderen Umstände das Praktikum ermöglichten. Wenn diese nicht vorhanden gewesen wären, wäre es vermutlich nicht dazu gekommen und so kann es bei möglichen zukünftigen Praktikumsbewerber*innen durchaus zu größeren Hürden kommen. Das betrifft die Unterkunft und auch den Arbeitsumfang sowie die konkreten Tätigkeiten, wenn eine Kooperation mit dem Co-Housing-Projekt Treehouse nicht mehr gegeben ist. Des Weiteren kündigte die Praktikumsleiterin an, in absehbarer Zeit in Bildungskarenz gehen zu wollen und sich danach eventuell in eine andere Richtung zu orientieren. Es ist fraglich, ob diese Regionalstelle nachbesetzt wird. Je nach Studiengang kann es zudem Sinn machen, sich nach einer größeren Organisation als dem Verein

ebi umzusehen. Die erschwerte Erreichbarkeit und die ländliche Umgebung könnten sich bei einem Aufenthalt als Praktikant*in als einschränkend erweisen. Wer Interesse an der Arbeit in einem Kultur- oder Bildungsverein hat, könnte sich an den übergeordneten Verein arge region kultur wenden (Arbeitsgemeinschaft für regionale Kultur und Bildung). Dieser ist auf regionaler und überregionaler Ebene tätig und in ihm sind insgesamt 12 Kultur- und Bildungsvereine zusammengeschlossen, darunter der Verein ebi. Der Vernetzungsgrad und das Tätigkeitsspektrum sind hier sicherlich größer und die Zusammenarbeit mit dem Dachverband „Ring Österreichischer Bildungswerke“ gewährt unter Umständen auch Einblicke in umfassendere und komplexere Projekte (auch auf Bundesebene).